

Schulfach "Digitalkunde" gefordert

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Februar 2019 08:57

Nutze Digitales zwar viel und gerne und schon immer, wenn auch mehr, weil das MIR und meiner Arbeitsweise/ökonomie entspricht - Zettelkram macht mich irre (wobei es bei mir im Unterricht auch Tafelbilder, Schreibaufgaben, Papierübungen und überhaupt alles Traditionelle gibt)..

Hier jetzt aber: <https://www.zdf.de/nachrichten/he...zimmer-106.html>

Ich glaube, das ist wichtig zu verstehen: Digitales ist da und muss in Schule integriert werden - aber (siehe auch pattyplus Einlassungen) "Hardware muss da sein" reicht halt nicht.

Es müssen mit und an den Geräten (vor allem auch) die skills vermittelt werden, die erstmal nichts mit der Bedieneroberfläche und den Programmanwendungen zu tun haben.

Frage ich meine Schüle/innen, was ein Proxyserver ist, ob sie TOR kennen, was ein VPNschutz am Handy ist, welche Verschlüsselungstechniken ihnen bekannt sind und welche Anbieter welche nutzen (oder auch wie mit ihren Daten umgehen): Leere. Keine/kaum Ahnung. Ohne Witz: von 25 wissen 3 oder 4 was darüber. Aber via Stadtschülerrat offenes Wlan an allen Schulen fordern... 🤔

Weiter bei der politischen Dimension von Internet, die in meinen Fächern halt recht relevant ist - von social bots über digitale Wehrhaftigkeit in Bezug auf fake news - rudimentärste Ahnung. "Das stand im Internet" ist auch in der Oberstufe noch eine gängige Begründung für angenommene Wahrheit.

Das sind aber die absoluten basics, die VOR der Gerätenutzung da sein müssen. Ich glaube schon, dass ein Schulfach Digitales Lernen sinnvoll sein kann/wird. Ich glaube aber auch, dass das Thema inzwischen so komplex geworden ist, dass es als grundständiges Fach zu studieren ist. Lehrer, die Geschichte und Kunst oder Englisch und Deutsch studiert haben, sollten zwar, wie jeder erwachsene Nutzer, die o.g. absoluten basics kennen/können, schon zum Selbstschutz, aber die Gesamtheit der Vernetzung von technischen Möglichkeiten und sozialem/asozialem/politischem/kriminellen Potential, pädagogischen Möglichkeiten und sozialen und (massen/individual-)psychologischen Auswirkungen mal eben "nebenher" mit zu unterrichten, halte ich für abwegig. Da kann ich KollegInnen verstehen, die sagen "was denn bitte noch alles??".

Und ich VERZWEIFELE an Zeitungsartikeln, die behaupten, die SchülerInnen seien im Gegensatz zu ihren Lehrern in der digitalen Welt so fit. Digital natives: ja, sie sind da "reingeboren", aber viele sind digitale Ureinwohner ohne Kenntnis des Nachbarstammes... Wischen und Tippen auf dem Smartphone in abartiger Geschwindigkeit ist *nicht* die Kompetenz, die wichtig ist - die aber viele Journalisten mit "fit" verwechseln. Und dann rufschädigende Artikel schreiben.

Seufz.